

Strecke SO 6 *Solothurn - Urtenen (- Bern)*
Linienführung 1 *Linienführung bis 1834; Alte Bernstrasse*
Abschnitt 1 *Solothurn - Buechrain*
Landeskarte *1127*

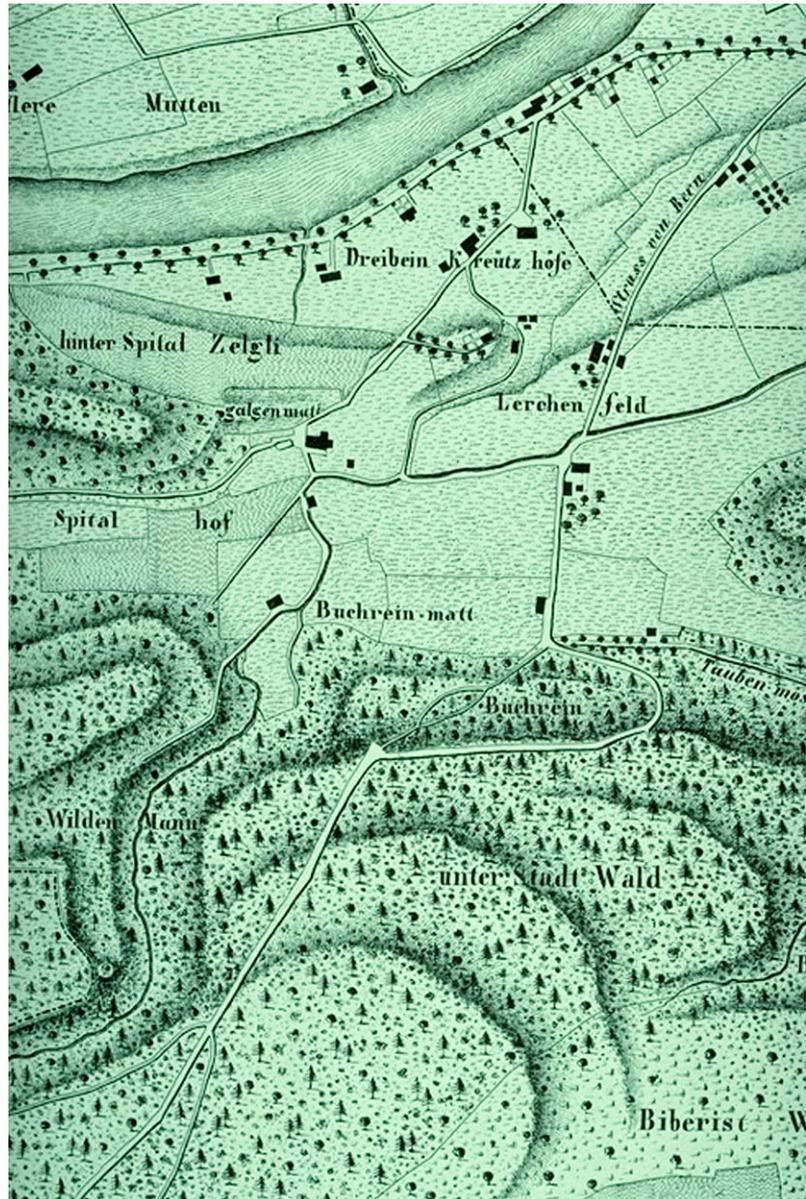
GESCHICHTE *Stand novembre 1999 / rb*

Der Strassenverlauf in der Solothurner Vorstadt wurde mit der Entfestigung ab der Mitte des 19. Jahrhunderts sowie dem Eisenbahnbau verändert (SCHUBIGER BENNO 1994: 102ff.). Am augenfälligsten ist diese Veränderung beim Vergleich des Planes von ALTERMATT (1822, 1; Abb. 1) mit dem TA (126 Solothurn 1880).

Das Tor, das früher von Süden her Zutritt zur Stadt Solothurn gewährte, wird wahrscheinlich erstmals 1296 als «Burthor» [Bürentor] erwähnt. Seit dem 15. Jahrhundert wurde es «Wassertor» genannt. Der Begriff «Berntor» wurde erst in späterer Zeit gebräuchlich (SCHUBIGER BENNO 1994: 182ff.).

Das Haupthindernis zwischen Solothurn und Lohn, der Aufstieg auf den Buechrain, wurde wahrscheinlich schon vor dem Strassenausbau in den 1750er-Jahren (vgl. SO 6.1) mit einer nach Osten ausholenden Schlaufe überwunden. Zweifelsfrei erscheint dieses Teilstück das erste Mal im Plan von ERB URS JAKOB (o. J. [um 1740]). Ebenfalls enthalten ist der abkürzende, direkte Aufstieg, der auch in späteren Karten und Plänen erscheint (Abb. 1). In einem undatierten, um die Mitte des 18. Jahrhunderts entandenen Plan ist die Wegschlaufe am Buechrain als «Chaussée nach Bern» bezeichnet, der direkte Aufstieg als «Fussweg nach Lohn» (BIBERIST o. A., o. J. [Mitte 18. Jahrhundert]).

Der Plan von ALTERMATT (1822, 1) zeigt die Alte Bernstrasse beim Buechrain. Zu erkennen sind die nach Osten ausholende Chaussée und der abkürzende Fussweg. Zwölf Jahre nach Erscheinen des Planes wurde die neue Strasse über Biberist gebaut.
Abb. 1



Als heute noch sichtbare Wegbegleiter sind zwischen der Stadt und dem Buechrain drei Objekte zu erwähnen:

Bei der sogenannten «Weissen Laus», einem Sommersitz des frühen 16. Jahrhunderts, steht an der Alten Bernstrasse die Dreifaltigkeitskapelle (KFS 1982: 953).

An der Gemeindegrenze Solothurn/Biberist steht ein undatiertes Wegkreuz. Im Plan von ERB JOHANN LUDWIG (1750/1760) ist etwa an derselben Stelle eine Kapelle oder ein kleines Gebetshaus eingezeichnet.

Am Fusse des Buechrains steht der «Steinerhof». Er wurde um

1800 erbaut und diente damals als Gasthaus und Pferdewechselstation an der Strasse von Solothurn nach Bern. Seit 1999 steht der Wohntrakt der Liegenschaft unter kantonalem Denkmalschutz (MERKLE 1999).

GELÄNDE Aufnahme 11. mars 1999 / rb

Der Verlauf der Alten Bernstrasse zwischen Solothurn und dem Buechrain entspricht über weite Strecken noch dem Verlauf, der im TA (126 Solothurn 1880) enthalten ist. Auf einer Länge von rund 150 m ist das Trassee durch das Geleise der RBS und der Autobahn A5 unterbrochen. Auf dem Gemeindegebiet von Solothurn hat sie heute die Funktion einer Quartiererschliessung. Sie ist asphaltiert und hat eine Breite von 4–5 m. Bei der Dreifaltigkeitskapelle ist eine kurze, grasbewachsene Böschung zu erkennen. Das Wegkreuz an der Gemeindegrenze Solothurn/Biberist ist in Kalk gehauen und hat einen schlanken, hohen Schaft. Es steht an einer Hausmauer angelehnt (Abb. 2). Der unter kantonalem Denkmalschutz stehende Wohntrakt des «Steinerhofes» verrät durch sein repräsentatives Äusseres seine frühere Bedeutung als Gasthaus und Pferdewechselstation. Als herrschaftliche Elemente sind unter anderem das hohe Mansarden-Dach und das verhältnismässig mondäne Türportal aus Kalkstein zu erwähnen (MERKLE 1999).

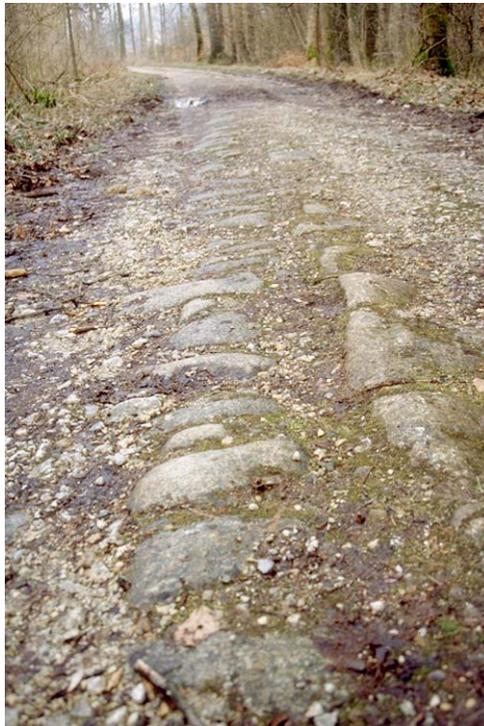
*Hinter dem schmiedeisernen Gitter des Wegkreuzes ist ein gemaltes Heiligenbild.
Abb. 2 (rb, 1. 5. 1985)*



Der Hauptaufstieg auf den Buechrain ist ein nach Osten ausholendes, gebautes Wegtrassee. Es ist heute 3–3.5 m breit und hat die Funktion einer Forsterschliessungsstrasse. Noch in den 1980er-Jahren war das Trassee in einem weniger überprägten Zustand erhalten und hatte sichtbare Elemente der Kunststrasse des 18. Jahrhunderts. Die Oberfläche hatte eine intakte, wenn auch teilweise überkieste Pflasterung mit seitlichem Abschluss, sowie

Wasserabzugsgräben und zahlreiche Wegbegrenzungssteine. Leider wurde das Strassenstück 1986/87 auf einer Länge von 250 m bei einem Forststrassenausbau stark beeinträchtigt bzw. partiell zerstört. So wurden Teile der Pflasterung und Randsteine entfernt. Heute ist die Wegoberfläche grösstenteils mit Jurakalk geschottert. Punktuell dürfte die Pflasterung unter der Schotterauflage noch vorhanden sein. Sichtbar sind einzelne Reste der einstigen Pflasterung einzig noch auf dem Plateau des Buechrains (Abb. 3). Ein knappes Dutzend Wegbegrenzungssteine sind zwar ebenfalls noch zu erkennen, doch sind sie zum Teil abgebrochen oder umgestossen (Abb. 4). Im Bereich der Wegkurve, wo auf beiden Strassenseiten je ein Stein steht, beträgt die Breite des Trassees 6 m. Der bergseitige Wasserabzugsgraben ist relikartig noch erhalten.

*Deutliche Reste der früheren Strassenpflasterung sind auf dem von Nordosten nach Südwesten verlaufenden Teilstück oberhalb des Buechrains zu erkennen.
Abb. 3 (rb, 11. 3. 1999)*



*Einer der wenigen, noch gut erhaltenen
Wegbegrenzungssteine im Aufstieg auf
den Buechrain.
Abb. 4 (rb, 11. 3. 1999)*



Im direkten Aufstieg auf den Buechrain verläuft die auf älteren Karten als «Fussweg» bezeichnete Spur (vgl. auch Abb. 1). Der 1–2 m breite Weg liegt im erdigen und steinigen Lockermaterial und zeigt aktive Erosionserscheinungen. Er wird kaum mehr benutzt. Auf dem Weg sind zwei ältere, mit einem Eisendeckel verschlossene Wasserschächte eingelassen. Parallel zum Weg verläuft auf der Ostseite ein unbenutzter, überwachsener Hohlweg. Weitere, insgesamt sechs bis sieben Hohlwegspuren liegen weiter östlich sowie westlich des Fusswegaufstieges. Von ihrer Lage her muss es sich dabei aber nicht zwingend um Vorläufer der Alten Bernstrasse handeln. Ihre frühere Funktion könnte auch im Zusammenhang mit der Waldbewirtschaftung stehen (Holzschleifen!).

— Ende des Beschriebs —